

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 24. Mai.

Inland.

Berlin den 19. Mai.

Seine Majestät der König sind von der Reise nach Schwerin wieder in Potsdam eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Ledebur, Kommandanten von Kolberg, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem praktischen Arzt Dr. Schumann zu Reichenbach den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den Direktor der Elberfelder Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, P. Willemsen, so wie den Fabrik-Unternehmer Quirin Croon zu Gladbach, zu Kommerzien-Räthen zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von Drillwitz wieder hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, ist von Hamburg, der Königl. Großbritanische General-Major, Sir Henry Bethune, von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aker, ist nach dem Rhein, der Königl. Schwedische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Graf von Kowenhjelm, nach Stralsund abgereist.

Ausland.

Russland und Polen.

In einer Correspondenz der Malta Times aus Konstantinopel, d. d. 26. April, heißt es: „Der Persische Gesandte Mirza Dschafir Chan hat sich gestern auf dem Dampfboot nach Trapezunt eingeschifft. Den letzten Nachrichten aus Persien zufolge litt der Schah an einem heftigen Unfall von Fußgicht. Politische Nachrichten aus Persien fehlen. Dasselbe ist in Bezug auf Tscherkessien der Fall. Die Russen werden nun bald ihren Sommerfeldzug eröffnen, und die Kommunikationen dürften schwieriger werden als je. Soll die Blokade der Tscherkessischen Küste so lange währen, bis die Russen das Land erobern, dann könnte sie leicht hundert Jahre und darüber dauern. Ein Engländer, der Tscherkessien gut kennt, äußerte neulich, mit Aufwendung von 5000 Pfd. St. jährlich getraute er sich, ohne sonstigen Beistand von irgend einer Macht, die Russen in kurzer Zeit aus Tscherkessien zu vertreiben. (?) Die Gebirgsbewohner bleiben nämlich jetzt immer nur so lange beisammen, als es gilt, einen Angriff auszuführen; sobald sie Gefangene und Beute gemacht, gehen sie auseinander, jeder in seine Hölle, ohne die Zerstörung der Russischen Forts zu versuchen. Es würde sich also darum handeln, beständig ein kleines Tscherkessenkorps als Kern unter den Waffen zu erhalten.“

Frankreich.

Paris den 17. Mai. Der Gesandtschaftsbericht, die Eisenbahnen betreffend, ist wie bereits gemeldet, nachdem er in der Deputirtenkammer durchgegangen, an die Pairskammer gebracht worden. Gestern

waren viele Pairs bei Decazes versammelt, sich vorläufig über den Gegenstand zu berathen. Die Regierung scheint Widerstand zu besorgen, denn die Debatte klagte, die Opposition gehe damit um, die Palastkammer zu Amendements zu verleiten, was so viel seyn würde, als das Gesetz ganz verwerfen.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer ward der Gesetz-Entwurf wegen Verlängerung des Zuckergesetzes auf ein Jahr erörtert. Nach dem Artikel 3 des Entwurfes soll in der nächsten Session ein Gesetz zur definitiven Regulirung der Zucker-Frage vorgelegt werden. Die Kammer genehmigte den Entwurf mit 220 gegen 25 Stimmen.

Man hatte in diesen Tagen davon gesprochen, daß der Graf Molé in der Pairs-Kammer das Ministerium über den Durchführungs-Traktat interpelliren würde. Dieses Vorhaben scheint aufgegeben zu seyn, da die Presse, welche bekanntlich als das Organ des Grafen Molé betrachtet wird, in ihrem heutigen Blatte von einem solchen Schritte abträt. Man wäre jetzt, meint das genannte Blatt, über jenen Punkt in beiden Kammern einig und müsse daher jeden Anlaß zu möglichen Zersplitterungen vermeiden. Der Traktat vom 20. December könne nicht ernstlich mehr in Frage gestellt werden und das genüge für den Augenblick. Allerdings müsse man später unablässig nach der vollständigen Abschaffung des Durchführungs-Nachtrages streben, aber dies könne nicht das Werk des Augenblickes, es könne nicht das Werk der jetzigen Legislatur seyn. Man müsse warten, bis eine neue Kammer den Ausdruck der Bestimmungen und der Wünsche des Landes über jene große Frage zu den Füßen des Thrones niederlege.

In der großen Kirche St. Sulpice ward heute der Trauergottesdienst für den Contre-Admiral Dumont d'Urville und dessen Familie gehalten. Ueber 30,000 Menschen drängten sich in den weiten Räumen jener Kirche.

Das hiesige Zucht-Polizeigericht beschäftigte sich gestern mit einem gegen das Journal le Temps anhängig gemachten Prozesse. Es war dieses Blatt angeklagt worden, im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen, eine geraume Zeit lang ohne die Unterschrift eines verantwortlichen Herausgebers erschienen zu seyn, indem Herr Raymond Coffe und Herr Guil, die abwechselnd das Journal unterzeichnet hätten, beide nicht wirkliche Besitzer des Drittheils der Caution wären, wie es das Gesetz vom 9. September 1835 verlangt. Dasselbe Gesetz bestimmt für die Contravention dieses Punktes eine Strafe von 10,000 Fr., ferner eine Strafe von 1000 Fr. für jedes Blatt, welches auf diese fraudulöse Weise erschienen ist, und endlich die Unterdrückung des Journals. Da 83 Blätter des Temps mit der Unterschrift eines gesetzlich

nicht verantwortlichen Herausgebers erschienen sind, so wurde über die Angeklagten eine Geldstrafe von 93,000 Fr. verhängt, und außerdem muß der Temps aufhören zu erscheinen.

Heute ist die erste Liste der an der Börse veranstalteten Subscription zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffnet. An der Spitze derselben stehen Gebrüder von Rothschild mit 10,000 Fr., Fould und Fould Oppenheim, André und Cottier, Rougemont de Loewenberg, Delessert und Hottinquier Jeder mit 3000 Fr., E. N. Lutteroth mit 5000 Fr. Die Bank von Frankreich ist mit einer Summe von 15,000 Fr. der Subscription beigetreten. Im Ganzen sind am ersten Tage 77,500 Fr. eingegangen. — Die von den Mitgliedern der Deputirten-Kammer eröffnete Subscription, an deren Spitze der Marschall Gérard mit 500 Fr. steht, betrug am ersten Tage 1125 Fr.

Gestern ist zum erstenmale wieder eine Fahrt auf der Paris=Versailler Eisenbahn, l. U., unternommen worden, und morgen werden die regelmäßigen Fahrten wieder beginnen.

Großbritannien und Irland.

London den 15. Mai. Gestern früh um 3 Uhr ist das Postpaketboot nach Hamburg abgefahren; an Bord desselben befinden sich zwei Direktoren einer unserer vornehmsten Feuerversicherungscompagnien. Auch von zwei andern bedeutenden Assuranzgesellschaften sind Beamte mit abgereist. Der Vorsteher der Sun=Feuer=Assuranz befindet sich bereits in Hamburg. Diese verschiedenen Compagnien haben nahe an eine halbe Million Pfund Sterling in Baarem nach Hamburg abgesendet, um daraus, sofort nach dem Eintreffen des besagten Packetboots, alle Ansprüche an sie zu erledigen und den durch den Brand in Verlust gerathenen, bei ihnen versicherten, Personen die Verzögerung zu ersparen, welcher sie würden ausgesetzt seyn, wenn sie ihre Forderungen in London geltend machen müßten.

Der viel besprochene costumirte Ball hat im Buckinghampalast stattgehabt. Die ganze Reihe der Staatszimmer war geöffnet und glänzend beleuchtet. Insbesondere zeichnete sich der Thronsaal aus, dessen oberer Theil, wo die Königin saß, durch 530 Gasflammen erhellt ward, deren Licht so geordnet war, daß sämtliche Strahlen unmittelbar auf den Thron fielen. Die äußerst zahlreiche Gesellschaft trat gegen 9 Uhr ein, und der Tanz, der im Thronsaale und im Ballsaale vor sich ging, wo die verschiedenen Quadrillen aufgestellt waren, dauerte bis gegen 4 Uhr Morgens. Die Pracht der Costume, die durchweg dem Mittelalter entlehnt waren und meistens geschichtlich bekannte Personen darstellten, war eben so außerordentlich, als der Reichtum an Juwelen, den sowohl die Herren als Damen zur Schau trugen. Bloß das diplomatische Corps nebst den Secretairen und Attachés trugen

Hofuniform; alle übrigen Gäste, von der Königin als Philippa und dem Prinzen Albert als Edward III. ab, erschienen in den charakteristischen Trachten verschiedener Zeiten und Länder, die wohl noch nie in solcher Anzahl und so glänzend in einem Raume und an einem Abende vorgeführt wurden. Die Blätter fährten die Personen einzeln auf, welche durch Pracht des Costumes oder Reichthum der Diamanten besonders hervorstachen. Von der Königin wird gemeldet, daß sie bloß einen einzigen, 10,000 Pfund Sterl. werthen Diamanten im Haare trug. Insbesondere ragten die, von eben so vielen Gesellschaften aufgeführten acht Quadrillen, worunter auch eine deutsche, durch die reiche und geschmackvolle Darstellung der entsprechenden Nationaltrachten hervor.

Unter den Eingeborenen zu Randy, auf Ceylon, ist ein Aufstand ausgebrochen, veranlaßt durch einen Thron-Prätendenten und unterstützt von einigen Buddhisten-Priestern. Die Engländer waren noch nicht eingeschritten, und die Sache hat nur insofern einige Wichtigkeit, als die Landwirthschaft der Umgegend durch die Ruhestörung Schaden erleiden dürfte.

Das Dampfschiff „Great Western“ hat seine letzte Fahrt von New-York nach Liverpool in 12½ Tagen gemacht, die schnellste, von welcher man je gehört, obschon das Schiff 200 Meilen von der gewöhnlichen Linie abweichen mußte, um dem Eise zu entgehen.

Spanien.

Madrid den 7. Mai. Von einer Veränderung des Ministeriums und Auflösung der Cortes ist nicht mehr die Rede; es scheint selbst gewiß, daß der Regent niemals daran gedacht hat, sich von Herrn Gonzalez zu trennen, und daß er sogar einige Schritte gethan, um den Finanz-Minister zu bewegen, sein Portfeuille zu behalten.

Der Regent wird dem Infanten Don Francisco de Paula gegen Ende dieser Woche im Palaste Buena Vista ein glänzendes Diner geben.

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Mai. Zur Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen hat Se. Majestät 72,000 Rthlr. angewiesen, welche Summe, im Falle solche noch nicht ausreicht, vermehrt werden soll. Dem Vernehmen nach sind endlich auch alle Schwierigkeiten beseitigt, auf welche die umsichtige, feste und kenntnißreiche Commission für die Herausgabe bisher gestoßen war, so daß wir jetzt einen raschen Fortgang derselben zu hoffen berechtigt sind. Besonders soll Professor Vöckel, als Vorsitzender der Commission, bei dieser wissenschaftlichen Arbeit ein praktisches Talent entwickeln, wie man es nur selten bei so tiefen Sprachforschern wieder finden möchte. — Unsere Offiziere sind sehr gespannt auf die Resultate,

welche man bei dem großen Herbstmandat am Rhein zur Reform der Bekleidung und Armirung für unser sämmtliches Heer aus den gegenwärtig schon anzufertigenden Gegenständen, die dabei geprüft werden sollen, gewinnen wird. Bei dieser Gelegenheit kommt auch die Einführung des leichteren Geschüzes zur Sprache, dessen Theorie man bei uns zwar schon längst probat gefunden hat, dessen Anwendung aber noch lange in Aussicht gestellt werden dürfte, indem unsere Artillerie mit dem frühern schweren Kaliber noch sehr gut versehen ist, so daß es nicht ökonomisch sein würde, jetzt das 10 Centner leichtere Geschütz einführen zu wollen. Aus diesen Gründen könnte es auch mit der einzuführenden Verbesserung der Uniform und des Riemenzeuges überhaupt noch lange dauern, da von der bisherigen Militär-Bekleidung unsere Magazine noch voll sind.

Stettin den 19. Mai. (Stett. Z.) Wir haben aus unserer Stadt die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß derselben abermals der Hauptgewinn der 4ten Klasse 85ster Lotterie zu Theil wurde. In den letzten fünf Lotterien gewann Stettin jetzt zum vierten Male das große Loos, und zwar diesmal 200,000 Rthlr. in Gold. Der Gewinn des ganzen Looses ist durch die Gunst Fortuna's einem militairischen Verbände des Offizier-Corps des 1ten und 2ten Bataillons 1ten Infanterie-Regiments zu gefallen, welches um so erfreulicher ist, als dadurch 64 Theilnehmer betroffen werden; eine Ausdehnung, in welcher das große Loos gewiß noch niemals gewonnen wurde. — Stettins Glück in dieser Hinsicht ist um so bemerkenswerther, da sein Loos-Debit, im Vergleich zu anderen gleich großen Städten, sehr gering ist. In der ganzen Provinz Pommern werden schwerlich 4000 Loose abgesetzt.

Bereits sind aus Danzig 11,000 Thaler an den Senat von Hamburg für die verunglückten Bewohner jener Stadt abgegangen.

Hamburg den 15. Mai. Die so eben ankommende Englische Post bringt ein Geschenk der Königin von England von 100,000 Pfd. Sterl. (700,000 Thaler). Wahrhaftig eine königliche Gabe!

Vor einigen Tagen ist es der thätigen Danziger Polizeibehörde gelungen, zwei Leuten, welche sich mit der Verfälschung falscher polnischer Hundert-Gulden-Scheine beschäftigten und von denen der eine Lithograph ist, auf die Spur zu kommen und der von dem Lithographen zu diesem Zweck gefertigten Steinplatten in Stuhm habhaft zu werden. Zugleich wurde der Lithograph in Danzig und sein Theilnehmer an dieser beabsichtigten Fälschung in Marienburg verhaftet.

In einem englischen Dorfe in der Grafschaft Derby bot eine Frau ihren Mann, dessen sie satt war, um 19 Schillinge zum Verkauf aus, allein es fand sich keine Liebhaberin.

Der Kaiser Napoleon machte einst in Gesellschaft einer sehr geistreichen Dame, in einem leichten Fuhrwerke eine Lustfahrt. Die Pferde waren jung und muthig, der Kaiser lenkte selbst und sehr unvorsichtig, denn nahe an einem Abgrunde wäre der Wagen fast in die Tiefe gestürzt. „Da wären Sie bald mit mir um das Leben gekommen,“ sagte Napoleon zu seiner Begleiterin. „Im Gegentheil, Sire,“ erwiderte diese rasch, „ich wäre mit Ihnen unsterblich geworden.“

T h e a t e r.

Am Sonntage den 22. wurde nach achtwöchiger Pause unsere Bühne mit Bellini's beliebter Oper „die Nachwandlerin“ wieder eröffnet. Das Publikum hatte sich, theils des lang entbehrten Genusses, theils der beliebten Gätin wegen, sehr zahlreich eingefunden, und schenkte der Darstellung im Allgemeinen einen ermunternden Beifall. Fräulein Fanny Mejo vom Hoftheater zu Braunschweig, anerkannt als eine der anmuthigsten und künstlerisch gebildetsten Sängerinnen Deutschlands, trat in der Rolle der „Amina“, die ihrer Scimmilage und Persönlichkeit vorzugsweise angemessen ist, auf, und erndete einen so stürmischen Beifall, wie ihn hier seit längerer Zeit keine Künstlerin gefunden. Sie bezauberte aber auch alle Zuhörer eben so sehr durch die Frische und Fülle ihrer Stimme und durch ihre glockenreine Intonation, wie insbesondere durch ihren seelenvollen Vortrag, der, so wie er aus dem Herzen kam, auch unwiderstehlich zum Herzen drang. Schade, daß der Urlaub dieser ausgezeichneten Sängerin so knapp bemessen ist, daß wir sie nur noch an vier Abenden hören können. — Den Grafen Rudolph gab Hr. Fischer in würdiger und ansprechender Weise, und eben so den Edwin Herr Rath, dessen Vortrag allenfalls noch etwas mehr Gefühl hätte verrathen sollen. Für die Rolle der „Therese“ reichten die Mittel der Mad. Karsten besser aus, als die der Dein. A. Leopold für die Parthie der „Liese“, die scharf nuancirt gespielt seyn will. Dem Leopold spielte und sang ohne inneres Leben und auch ohne alle sichtbare Anstrengung. Möge sie sich an Fräul. Mejo ein Vorbild nehmen, wie man singen müsse, um das Publikum zu befriedigen. Die Chöre konnten nur in den letzten Akten genügen, im ersten waren sie höchst mangelhaft. Das Orchester verdient im Allgemeinen Lob.

T.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 24. Mai zweite Gastdarstellung der Herzoglichen Hof-Opern-Sängerin Fräulein Mejo: Romeo und Julia, oder: Die Familien Montecchi und Capuletti; große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen des Romani, Musik von Bellini. — (Romeo: Fräulein Fanny Mejo.)

A u k t i o n von diversen Waaren.

Wegen Aufgabe zweier Geschäfte sollen Freitag den 27ten Mai Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr im Hôtel de Saxe, Stube No. 20 parterre, mehrere Waaren, bestehend aus Tuch-Resten in verschiedenen Farben, feiner und mittler Qualität, worunter halbe und Viertel-Stücke, Blumen, Füll, Spitzen, allerhand seidene und andere Bänder, Schnüren, metallene und seidene Knöpfe, Zwirn, Baumwolle, Zeichengarn, verschiedene Handschuhe, Tabakspfeifen-Röhre, Abgüsse und Köpfe, Brieftaschen, Haarbürsten und mehrere andere kurze Waaren an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Anschuß,

Hauptmann a. D. und R. Antz-Comm.

Große und kleine Capitalien,

bis zu 100,000 Rthlr. u. mehr, in getheilt. Sum., auf ländl. u. städt. Besizung, von $3\frac{1}{2}$ bis 5% Zins. u. unt. d. Beding., daß Besiz. sich, — da auf Taxen weniger od. mitunter, oft gar nicht gerücklicht. wird — die Besizt erstret auf seine, vorzuschießend. u. auf Extrapost berechnet werdend. Kost, Seitens des unterz. Bureau's gefallen läßt, weist sofort nach u. vermittelt stets möglichst das erste, große Cour ff. = Bureau zc. in Danzig, Langgasse 59.

Ein junger Betrüger mißbraucht unjeren ehrlichen Namen, um als angeblich verwaister Sohn meines verstorbenen Bruders, des Ober-Landesgerichts-Dolmetschers C. Stanis Rymarkiewicz unsern Freundlichen Unterstützungsgelder abzulocken. Ich ersuche hiernit höflichst einen Jeden, vorkommenden Falls diesen Menschen sofort der Polizei übergeben zu wollen.

B. Rymarkiewicz, Registrar.

Die bisher der bliffigen Kasino-Gesellschaft vermietet gewesenen Zimmer sind für die Wollmarkt- und Johanniszeit zur Aufnahme von Fremden wieder eingerichtet. Auch überlasse ich die bekannten Lokale zu Woll-Niederlagen so wie früher, und bitte um gefällige zeitige Anmeldungen.

Pranbylski, Hôtel de Saxe.

Große Räume zu Woll-Niederlagen sind zu vermieten, Breslauer-Straße No. 15.

Friedländer,

Besizer des Hôtel de Saxe.

Ein verdowenes goldenes Uhrgehäuse, welches ich auf dem Wege von Arzelmelnz nach Posen, ohngefähr 300 Schritt von erstgenanntem Orte, gefunden habe, kann bei mir gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden. St. Milewski, Tischlermeister, Posen, Sischerei No. 86/18.